

# Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

88. Jahrgang.

Fernsprecher Nr. 29.

Er erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.  
Preis vierteljährlich hier mit Trägerlohn 1.35 M., im Bezugs- und 10 Km.-Verkehr 1.40 M., im übrigen Württemberg 1.50 M. Monats-Abonnements nach Verhältnis.

Anzeigen-Gebühr für die einfache Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaliger Einrückung 10 M., bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Verlagen: Plauer-Verlag, Mühlstr. Sonntagsblatt und Schönb. Landstr.

Nr. 29

Donnerstag, den 5. Februar

1914

## Amtliches.

### 1. A. Oberamt Nagold.

#### Bekanntmachung betr. die Einsetzung des Schultheißen Rentschler in Walddorf.

Der neuermählte Ortsvorsteher von Walddorf Ludwig Rentschler wurde heute verpflichtet und in sein Amt eingeführt.  
Den 3. Febr. 1914. Kommerell.

### 2. A. Versicherungsamt Nagold.

An die Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung.  
Unter Bezugnahme auf den letzten Absatz des Ministerialerlasses vom 8. Juli 1905, Nr. 7273, Amtsbl. S. 321 ff. werden nachstehend die Zahlen der in den Gemeinden des Bezirkes vorhandenen Personen, welche in dem Genusse einer Unfall-, Alters- oder Invaliden- bezw. Witwenrente stehen, bekannt gegeben:

Ort	Unfallrenten	Altersrenten	Invalidenrenten	Witwenrenten
Nagold	53	—	97	—
Altensteig-Stadt	21	2	57	—
Altensteig-Dorf	7	—	3	—
Beihingen	8	—	3	—
Bernack	12	—	12	—
Beuren	6	—	5	—
Bödingen	9	—	9	—
Ebershardt	11	—	6	—
Ehhausen	22	—	40	—
Eftringen	18	—	8	—
Egenhausen	24	—	10	—
Emmingen	20	—	10	—
Engtal	15	1	19	—
Ettmannweiler	3	—	10	—
Fünfbrunn	10	—	9	—
Garrweiler	3	—	2	—
Gaugenwald	2	—	1	—
Gülfingen	25	—	26	—
Haiterbach	—	—	—	58
Kleinstra	—	—	—	50
Jelshausen	7	—	7	—
Mindersbach	11	—	18	—
Oberschwandorf	18	—	18	—
Oberthalheim	19	—	15	—
Pfandorf	8	—	1	—
Rohrdorf	11	4	28	—
Rosfelden	18	—	10	—
Schellagen	9	—	6	—
Schöndorfen	13	—	12	—
Simmersfeld	13	—	19	—
Spielberg	15	—	6	—
Sulz	34	1	13	—
Ueberberg	10	—	11	—
Unterchwandorf	5	—	2	—
Untertalheim	10	—	7	—
Waldhardt	19	1	12	—
Walldorf	—	—	—	19
Wart	8	1	12	—
Wenden	3	—	7	—
Wüldberg	27	1	39	—

Den 28. Febr. 1914. Amtmann Mager.

## Tages-Neuigkeiten.

### Aus Stadt und Amt

Nagold, 5. Februar 1914

**Uebertragen:** Die evangelische Pfarrei Lützen, Dekanats Balingen, dem Pastor Zeller in Ruppigen; eine Finanzkontrolle bei dem Kommandant Kronberg dem Finanzprokuranten Schmittgen in Altensteig.

**Vom Rathamt.** Sitzung des Gemeinderats am 4. Febr. Mitgeteilt wird, daß beim Holzverkauf im Distrikt Kellberg Abt. nordere Lache durchschnittlich erzielt wurden für je 1 Km. Nadelholzsprügel 9,04 M., Nadelholzandruck 10,04 M., aufbereitetes Nadelholzhochholz 5,73 M. — Forstverwalter Birk beantragt für den erkrankten Waldschützen Wagner auf die Dauer von dessen Dienstfähigkeit den Holzmacher Köchle einzustellen; dem Antrag wird entsprochen und dem Stellvertreter ein Tagelohn von 3,50 M. angesetzt. — Vergaben wird die Lieferung von 200 Lfd. Meter Feuerwischschuade à 1,10 M. an H. Ma. Gelber-Ebingen. — Genehmigt wird unter Anlegung der Spartegebühr das Dispensationsgesuch in der Bouleade des 3. Reg. Schützenmeisters betr. Ercheidung einer Werkstätte im Erdgeschoss wegen ungenügender Höhe derselben. — Auf Ansuchen wird in der Vollbürgerrecht aufgenommen Bannmehlsbäcker S. Neffe. — Die Erteilung eines fikt. Heuschuppens zum R. Finanzorenbesitz von 1120 M. wird nochmals zurückgestellt; es sollen vorläufig Unterhandlungen wegen Abschluß eines Pachtverhältnisses stattfinden. — Das Bach- und Wäldchen bzw. die fikt. Wege soll neu zur Verpachtung ausgeschrieben werden. — Das Militär-generalsheim Walddorf soll mit, daß die leichte Wasserprobe der Quelle im Kreuztal eine normale Zusammensetzung deren Wassers und dieses als gut trinkbar befunden habe. — Zum Konzessionsgesuch von Konditor Gauß betr. Eröffnung eines Cafés in einem Nebenzimmer seiner Konditorei wird die vorgeschriebene Keufung abgegeben. — Wegen Verbeibehaltung auf weitere 3-jährige Jahre der Viehmärkte im Januar und Juli wird an R. Oberamt eine befähigende Keufung abgegeben.

**Allgemeine Ortskrankenkasse Nagold.** In der ersten konstituierenden Sitzung des neuen Ratsvorsitzes

wurde Bauwerkmeister Wilh. Benz zum Vorsitzenden und Forstverwalter Birk zum Stellvertreter beschieden gewählt.

**Vortrag.** (Mittels. (Mittels.) Am vergangenen Sonntag hielt, auf Veranlassung des hiesigen Freien Arbeitervereins, der Vorsitzende des Vereins der Naturfreunde Schwabens, Herr Steiner aus Stuttgart, einen Lichtbildvortrag über Württemberg wie es war und ist. Nach einleitenden Worten des Vorstandes, Herrn Schaefer, Wetzlarer, hier, der mit sichtlich Freude die überaus große Zahl der Zuhörer begrüßte, (der Traubensaal war ziemlich dicht besetzt von Arbeitern und sonstigen Bürgern der Stadt) ergriß Herr Steiner das Wort und führte die Anwesenden an Hand einer großen und schönen Auswahl von Lichtbildern, von der Zeit der Pfalzbauten bis heute. Der erste Teil des Vortrages war der alten Zeit gewidmet mit ihren Sagen und Geschichten, der zweite Teil der neueren Zeit, wo Lichtschiff und die neuesten Erfindungen das Wort reden. Es wurden die Schönheiten unseres Schwabenslandes in vorzüglicher Weise wiedergegeben, von den Gärten des Bodensees, bis Heilbronn und hinaus auf die Höhen der Alb und des Schwarzwaldes, sowie hinab in die Täler, Schluchten, Höhlen und Felsgrotten, deren unser Land, hauptsächlich die Alb so reich ausgestattet ist. Es war wirklich lohnend, alle die Naturschönheiten in Wort und Bild zu sehen, und wurde dem Vortragenden von allen Seiten herzlichster Dank entgegengebracht. Nach 2stündiger Rede endete der Vortrag und waren alle Anwesenden von demselben hochzufrieden. Einer der Anwesenden dankte dem Vortragenden sowie dem freien Arbeiterverein für die Veranstaltung und wünschte letzterem noch mehr Freunde und Gönner, damit es ihm möglich gemacht würde, noch mehrere solche Vorträge zur Unterhaltung und Belehrung der Arbeiter und Einwohner Nagolds veranstalten zu können. In die aufsteigende Liste schrieben sich denn auch mehrere gewerbetreibende Bürger ein, so daß der freie Arbeiterverein auch in dieser Hinsicht hochzufrieden war. Möge es dem Verein gelingen auf dieser nun eingeschlagenen Bahn weiterzuschreiten zu können, zur freien allgemeinen Erweiterung des Wissens und Könnens.

**Wein und Lebensalter.** Der Wein ist (mäßig genossen) ein kräftigendes Getränk. Wäre das nicht so, dann könnten in der Pfalz, wo alles Wein trinkt und die guten heimischen Tropfen zu schätzen weiß, nicht folgende Zahlen festgestellt werden: Nach dem Jahresbericht der Landesversicherungsanstalt der Pfalz ist gegenwärtig der älteste Altersrentenempfänger 98 Jahre, der älteste Invalidenrentenempfänger 92 Jahre alt. 91 Altersrentenempfänger sind mehr als 85 Jahre, 135 mehr als 80—85 Jahre, 269 Invalidenrentenempfänger stehen im Alter von 80—90 Jahren, 775 von 75—79 Jahren, 1706 von 70—74 Jahren. Das sind nahezu 3000 Rentenempfänger im Alter von mehr als 70 Jahren. Bedenkt man, daß es in der Pfalz auch noch viele alte Leute gibt, die keine Alters- oder Invalidenrente empfangen, so darf man wohl sagen, daß die weinfröhliche Pfalz genug alte Leute aufzuweisen hat.

**4. Preussisch-Sächsisch-Klassenlotterie.** Die Ziehung der 2. Klasse in der 10000 Gewinnlose mit 1340000 M. ausgesetzt werden, findet am Freitag und Samstag den 13 und 14. ds. Mts. statt. Der Zugang neuer Spieler ist, da Kauflose vorrätig sind, noch möglich.

**Vom Tage.** Erstern nachmittags schenkte die Bespannung eines Schiffs zwischen hier und Rohrdorf am entgegenkommenden Bohngang. Der Schiffsbesitzer wurde umgeworfen und die Insassen herausgeschleudert, jedoch glücklicherweise ohne Schaden zu erleiden.

**Schöndorfen, 5. Febr.** Eine im Schwarzwald seltene Krankheit wurde bei einer ganz schnell verendeten Kuh eines hiesigen Tierbesizers festgestellt. Die amtlich-ärztliche Untersuchung ergab nämlich das Vorliegen von Rauschbrand. Der Besitzer wird für seinen empfindlichen Verlust aus der Zentralkasse der Viehbesitzer entschädigt.

### Aus den Nachbarbezirken.

**Kreuzenstadt, 4. Febr.** (Unglück im Wald.) Der Holzhaue Adam Lehmann von Ebelweiler war mit mehreren Kameraden im Staatswald bei der Arbeit, als ein Stamm ins Rollen kam und über ihn hinwegging. Lehmann hat einen Schädelbruch erlitten, außerdem wurde ihm der Hinterkopf durch Schiffe gefährdet, in lebensgefährlichem Zustand mußte er eingeliefert werden.

**Sorb, 4. Febr.** Bei ihrem Heimgang vom Dienst wurden mehrere Angestellte des Cullinger Bahnhofs von einem betrunkenen Revolverhelden durch Schüsse gefährdet, die zum Glück nicht trafen. Es gelang mit Mühe, den

rabiaten Menschen zu entwaffnen. Der Täter ist zur Anzeige gebracht.

## Landesnachrichten.

### Vom Landtag.

**Stuttgart, 4. Febr.** Die zweite Kammer behandelte in ihrer heutigen Sitzung zunächst die Anfrage des Abg. Sperka (S.) und Gemossen wegen Berücksichtigung der einheimischen Sandsteinindustrie beim Bau des Empfangsgebäudes des Stuttgarter Hauptbahnhofes. Ministerpräsident Dr. v. Weizsäcker erklärte, es handle sich bei dieser Frage um eine reine Verwaltungsangelegenheit, er habe sich aber trotzdem zur Beratung entschlossen, um die entstandene Veranlassung zu zerstreuen. Der Minister erklärte, die Verwendung von Sandstein für den Bahnhof sei nicht mehr möglich, um aber den Sandsteinverbrauch entgegen zu kommen, werde im Innern des Empfangsgebäudes Sandstein zur Verwendung kommen. Nicht weniger als 10 Abgeordnete ergriß in zu dieser Frage das Wort. — Dann wandte sich das Haus der Beratung des Antrags des Abg. Reil (S.) betr. Aufhebung der Fahrkartensteuer zu. Der Finanzauschuß hatte beantragt, dem Antrag Reil in folgender Fassung zuzustimmen: die Regierung zu eruchen, im Bundesrat für eine möglichst baldige Aufhebung der Fahrkartensteuer unter Voraussetzung einzutreten, daß der dadurch entstehende Ausfall ohne Erhöhung der Militärbeiträge gedeckt wird. Berichterstatter war Vizepräsident Dr. v. Klene (Z.), der betonte, daß die Fahrkartensteuer für Württemberg etwas gutes gehabt habe, indem sie die angestrebte 2 Pfennigklasse gebracht habe und die Annahme des Auschusses beantragt. Ministerpräsident Dr. v. Weizsäcker erklärte sich mit dem Auschussantrag einverstanden, der eine wichtige Stütze für die Regierung sein werde. Die Regierung wolle jetzt nicht, was in der Richtung einer Reform möglich sei. Die Ungleichheit im Publikum sei von einigen Eisenbahnministern geschützt worden. Von einer Ermäßigung des Tarifs der 1. Klasse könne er sich keine großen finanziellen Vorteile versprechen. Der Abg. Reil (S.) begründete seinen Antrag und meinte, jeder halbwegs verständige Mensch müsse für die Aufhebung der Fahrkartensteuer eintreten. Während der Abg. Reilner (BR.) die ablehnende Haltung seiner Fraktion zum Antrag des Finanzauschusses aus sprach, erklärten die Abg. v. Gauß (S.) und v. Baumann (N.) die Zustimmung ihrer Fraktionen zu diesem Antrag, der schließlich gegen die Stimmen der Konservativen angenommen wurde. Am Schluß der Sitzung kam es noch zu einem Zusammenstoß zwischen dem Vizepräsidenten Dr. v. Klene und dem Abg. Reil (S.). Vizepräsident Dr. v. Klene verwahrte sich gegen die „Verächtlichmachung“ als ob er sich als Gegner des Zweipennigklasse ausgesprochen habe und betonte, er sei schon dafür eingetreten, ehe der Abg. Reil dem Hause angetreten habe. Präsident v. Kraut bemerkte, daß für den Ausbruch Verächtlichmachung ein Anlaß nicht gegeben gewesen sei. Abg. Reil bemerkte er habe lediglich behauptet, daß um die Zweipennigklasse schon früher gekämpft worden sei. Nächste Sitzung Donnerstags 9 Uhr.

**Stuttgart, 3. Febr.** (Nach eine Eisenbahneingabe.) Dem Landtag ist von einer großen Anzahl Abgeordneten eine Eingabe zu Gunsten der Erbauung einer normalspurigen Nebenbahn von Kleinengstingen nach Pfronten zugegangen. Die Gemeinden wollen sowohl das Baugebiet kostenfrei überlassen, als auch, wenn es nicht anders geht, ihren Beitrag leisten, dem sie freilich wegen ihrer ungünstigen Finanzlage einen mäßigen Zuschlag auf die Personalfahrtpreise vorzulegen würden.

**Stuttgart, 3. Febr.** Die Beratung des Gebäubebauverordnungsgegesetzes, welche 6 Sitzungen in Anspruch genommen hat, ist heute in der ersten Kammer beendet worden. Die erste Kammer wird ihre Beratungen wohl erst Anfang März wieder aufnehmen, da sie einstweilen keinen Beratungsstoff hat.

### Der Raubmord in San Remo.

**Stuttgart, 4. Febr.** Der Polizeibericht gibt heute — also recht spät — nachstehende Aufklärung in der Angelegenheit: Der angebliche Ingenieur Longfeld-Wolf, der nach Erlangen nachgefahren an der am 30. vorigen Monats in San Remo verübten Mordtat beteiligt ist, wurde am letzten Samstag in der Person des ledigen Mechanikers Albert Wolf, geb. am 22. 9. 1894 in Lamm, O. A. Ludwigsburg, amtlich ermittelt. Wolf war bis vor kurzem dauernd hier

ng!  
Nr. 29  
der Stadt Nagold  
1914  
Nagold  
zum 100jährigen  
hemalige 29er.  
nung.  
meiner  
sch  
mke.  
zum Hirsch.  
drerte  
fen  
isen ab.  
Nagold.  
Separatoren-  
Bezirk  
eter  
ngesichert.  
der General.  
erd. d. Bl.  
uhputz  
grin  
ständigen Hochplatz  
ichtswesen  
hen Reichs.  
inhalt:  
rogritätsbedrücke.  
chtige Karte.  
die mit vollständigen  
a und Gerüstmaßen.  
und Fortgerichts-  
thorn vollständigen  
te.  
Schlagel freigelegte  
ung mit Gerüst-  
75 Pia.  
ser, Buchhdlg.  
agold.



wohnhaft und in dem Besitze seines Vaters tätig. Seine Frau ist ebenfalls Stuttgarterin.

**Stuttgart, 3. Febr.** (Der liebe kleine Boy.) Der reiche Amerikaner aus dem Goldland Kalifornien, Longfield-Wolf, wohnte zuletzt in Stuttgart und führte bis dahin beim Einwohner-Meldramt schließlich den einfachen Namen Wolf. Er hat noch einen Diebstahl von 16000  $\mathcal{M}$  auf dem Gewissen und war deshalb schon vorher von der deutschen Polizei gesucht worden. Wolf scheint auch noch mehrere Verbrechen in Frankreich verübt zu haben. Er hatte aber, wie das Neue Tagblatt erzählt, die Klüften eines Amerikaners so genau studiert und wußte diese so genau zu kopieren, daß er allgemein auch von sonst nicht so leicht zu täuschenden Personen als Amerikaner angesehen wurde. Zahlreiche Besucher des Stadtparkes erinnern sich gewiß des jungen Amerikaners mit dem glattrasierten Gesicht, der kurzen Schag-Weise im Rund und der flachen Vordermitze auf dem Kopf. Der Stadtpark war der Lieblingsaufenthaltsort des Herrn Wolf alias Longfield-Wolf. In seinem dortigen großen Bekanntenkreis wurde er seiner „Gutmütigkeit“ wegen kurzweg der kleine liebe Boy genannt. Es soll höflich gewesen sein, wie der kleine „Boy“ deutsch redete, genau wie ein echter Amerikaner! Und was wußte der junge Gentleman nicht alles zu erzählen von seiner reichen Verwandtschaft, ihrem reichen Onkel und seiner reichen Tante, die legenden hier in Stuttgart wohnen sollten. Jeden Sonntag, und sobald er sonst einmal ungeschicklich gewesen war, war er nämlich mit diesen auf ihrem Gute bei Freudenstadt gewesen. Der kleine liebe Boy hatte die Qual der Wahl unter den ihm entgegenschlagenden Damenherren, deren Besitztümer in der Nähe von Herrn Longfield-Wolf veranschaulicht. Er hatte 7000 Mark besessen und die Hausverwaltung mit einem Koch, Auto und was sonst noch alles zu dem selbstverständlichen Zubehör des reichen Kaliforniers gehörte. Die dem Gauner zum Opfer gefallenen, Mutter und Tochter, wurden zunächst um ein gutes Stück Geld gebracht. Die Amerikaner sind bekanntlich sportliebend, selbstverständlich hatte auch Herr Wolf-Longfield diese Passion. Er wollte sogar das Fliegen lernen und begab sich zu diesem Zweck nach Berlin, wo er mit seiner Begleiterin vier Wochen im Hotel Adlon wohnte. Die Kosten des Fliegenlernens mit dem drum und dran mußte natürlich die hübsche Schwägerin bezahlen. Der Beise aus Amerika, der die Ankunft des reichen Vaters angezeigt, fiel dadurch auf, daß er keine Fremdenkarte trug. Der Gauner mußte sich geschickt hinarbeiten: Er sei Markensammler und habe deshalb die Karte bereits erufen.

**Rom, 3. Febr.** Die „Tribuna“ meldet aus Rom: Es scheint sich zu bestätigen, daß Wolf den Kaufmann Sigall in Automobilen beraubt hat, daß Sigall den Diebstahl bemerkte und mit einer Anzeiger drohte. Wolf glaubte deshalb Sigall aus dem Wege räumen zu müssen.

**Tübingen, 3. Febr.** (Falsche Gerichte.) Hier wurde gestern das Gericht vorbereitet, daß der Hausdiener Karl Raler, der im vorigen Monat die 11-jährige Irma Dehner ermordete, noch einen weiteren, vor zwei Jahren an einem Mädchen begangenen Mord eingestanden habe. Ferner laufen Gerüchte um, die Raler mit einer vor Jahren in seiner Heimat Unterföhringen O.A. Herrenberg geschönten und bis heute noch nicht aufgeklärten Mordtat in Zusammenhang bringen. Da anzunehmen ist, daß eines dieser Gerüchte, in bestimmter Form oder gar als Tatsache berichtet, den Weg in die Presse finden wird, so sei mitgeteilt, daß der Staatsanwaltschaft von all diesen Gerüchten nichts bekannt ist.

**Tübingen, 4. Febr.** (Kaiserkommerz.) Die Korporationen der Studentenchaft hielten gestern Abend im Kasino Kaiserkommerz ab. Der Feier wohnten Rektor, Regimentskommandeur, zahlreiche Professoren, Offiziere usw. an. Student Gutkunst-Schubert hiel die Begrüßungsansprache, Student Hammer-Schubert die Festrede; Cond. Profr-Germaniae toastete auf den Kaiser, Cond. Kampacher-Biermeyer auf Universität und Stadt Tübingen. Der Rektor der Universität, Professor Dr. Koch erwähnte die Studentenchaft, neben der Pflege von Wissenschaft und Fortschritt auch die oberste Pflicht zu erfüllen: gewissenhafteste Wertung der Tatsache, daß der Student einen Vorzug vor Millionen seiner Volksgenossen genießt und demgemäß für alle Zeit gehalten ist, sein Bestes dem Vaterland, dem Volk zu geben. Oberst v. Lisch gab der Erwartung Ausdruck, daß, wenn es je einmal notwendig sein sollte, das Vaterland den Studenten ebenso tatbereit finden werde, wie die Universität.

#### Die Rappische Millionenerbschaft.

**Ludwigsburg, 2. Febr.** In Sachen der Rappischen Millionenerbschaft fand hier gestern im Behnshaus eine Versammlung der eventuell als Erben in Betracht kommenden Anwärter statt, die von über 1000 Erblüftigen besucht war. Die Rappische Erbschaft, bei der es sich um 100 Millionen Mark, vielleicht noch mehr, handeln soll, ist ja ein altes Asepe-tohstisch und schon vor 30 Jahren hatten die „Erbenrechtigten“ einen Abschied in Cincinnati mit der Wahrnehmung ihrer Interessen beauftragt und ihm auch, was die Hauptfrage ist, einen erheblichen Vorschuss gegeben. Einen Wert hatte die Sache damals nicht erlangt, aber eingeschlossen sind die Erbansprüche trotzdem nicht und von Zeit zu Zeit treten wider Verläufe auf, die Millionen in die Taschen der vermeintlichen Erben zu lenken. Der Erbschaft ist ein 1803 nach Amerika ausgewandeter Johann Georg Rapp aus Ruffdorf, O.A. Tübingen, der mit einigen Anhängern die Gesellschaft der Harmonisten gründete und bei Pittsburgh und anderswo Ländereien aufkaufte, die natürlich im Laufe der Zeit sehr wertvoll wurden. Was nach

dem Tode Rapps mit diesen Ländereien angefangen worden ist, weiß eigentlich niemand so recht. Man will u. a. wissen, daß die Gesellschaft der Harmonisten aufgelöst ist und ihr Vermögen einem gewissen Dufz gehörte, der als letzter Teilnehmer der Gesellschaft übrig geblieben sei. Dieser Dufz soll auch schon für 4 Millionen Dollars Ländereien der Harmonisten verkauft haben und lustig weiter parcelieren. Es ist auch noch gar nicht sicher, wer denn die Erben sind, ob die Verwandten ehemaliger Gesellschafter oder nur die Verwandten des Stiefers Rapp. Es wird gut sein, die Hoffnung nicht zu hoch zu spannen.

#### Alpenfernsicht vom nördlichen Schwarzwald.

D. Auf Grund mehrjähriger Beobachtungen fand ich, daß Alpenfernsicht im nördl. Schwarzwald entfällt, wenn ein Hochdruck über den Alpen lagert und wenn von Nordwesten ein Niederdruck heranzieht. Am Sonntag 24. Jan. war eine ähnliche Wetterlage und tatsächlich sah man die Alpen nicht nur von den hohen Bergen des Schwarzwalds, sondern auch vom Schwarzwaldvorland in ungewöhnlicher Klarheit. Vom „Bäumle“ bei Dorfschellen war beispielsweise die ganze Alpenkette von den Churfirsten bis zur Fernstron sichtbar. Noch schöner und umfassender war die Fernsicht vom Schiffskopf und von der Hornisgrünbe. Die Luft war so durchsichtig und klar, daß es mir gelang, mit Hilfe photographischer Aufnahmen die einzelnen Berge der Alpenkette zu bestimmen. Ich konnte feststellen, daß vom Schiffskopf aus die Alpen vom Berner Oberland bis zur Silvretta sichtbar sind. Vom Fridberg aus erstreckt man die Berge in folgender Anordnung: Ringelspitz, Calanda, Churfirsten, Silvretta, Ercapiana, Säntis. Vom Schiffskopf dagegen ist die Reihenfolge: Ringelspitz, Calanda, Churfirsten, Säntis, Ercapiana, Silvretta. Die Bergspitzen weiter östlich werden von der Abbeid. Ueber der Spaichinger Talpforte erscheint der Pfyl Sulz und das Storkhorn. Nach Westen schließen sich an: Gr. Seehorn, Madrischhorn, Drucksfluh, Ercapiana. Dann folgt als kleinster Höhe Erhebung: Almann und Säntis, deren Schneefelder silberweiß herüberstrahlen. Vom Säntis ab ist der Anblick der Alpenkette derselbe wie vom Hohloh. (Müller, Schwarzwaldvorratsblatt 1900, No. 4 und 5) Den Abschluß im Westen bilden die Riesenhäupter des Berner Oberlands. Die Walliser Alpen und der Mont Blanc werden vom Feldbergmassiv verdeckt. (Schw. Merkur.)

#### Der Fall Wagner.

**Heilbronn, 4. Febr.** Hauptlehrer Wagner ist, wie schon gemeldet, infolge Beschlusses der Strafkammer im Einvernehmen mit der Kgl. Staatsanwaltschaft außer Verfolgung gesetzt und in eine Irrenanstalt übergeführt worden. Diese Maßnahme stützt sich auf die psychiatrischen Gutachten von Professor Gaupp in Tübingen und Professor Wollenberg in Straßburg. Beide Gutachten kommen übereinstimmend zu dem Ergebnis, daß der Angeklagte zur Zeit der Begehung der Straftaten ohne allen Zweifel an chronischem Verfolgungswahn gelitten habe. Dieser Auffassung ist das Gericht beigetreten, indem es die volle Ueberzeugung erlangte, daß der Angeklagte seine Straftaten unter dem Zwange einer die freie Willensbestimmung ausschließenden krankhaften Störung der Geistestätigkeit begangen habe, daß er also strafrechtlich nicht verantwortlich gemacht werden könne. Eine einmalige Hauptverhandlung hätte unmöglich zu einem anderen Ergebnis führen können. Deshalb mußte von einem Hauptverfahren abgesehen und der Angeklagte dem Antrag der Staatsanwaltschaft entsprechend außer Verfolgung gesetzt werden. Da der Angeklagte als gemeingefährlich erscheint, so ist gleichzeitig seine dauernde sichere Verwahrung in einer Irrenanstalt veranlaßt worden. Die Anstalt selbst wurde bis jetzt nicht bekannt gegeben.

Hierzu bemerkt das „Neue Tagblatt“:

Wagner ist nach dem Ausspruch des Gerichtes „dauernd“ in das Irrenhaus gesteckt worden. Das regt zu der Frage an, ist das als Urteil, also für alle Fälle geschehen? Nach dem Gesetze gibt es eine Verurteilung zu einer Strafe der Internierung in ein Irrenhaus nicht. Es bleibt also die Möglichkeit und die Frage offen, kann Wagner trotz des gerichtlichen „Dauernd“ wieder auf freien Fuß gesetzt werden, im Falle nämlich, wenn er nach Jahren der Irrenanstaltsbehandlung als geistig normal, d. h. als geheilt zur Entlassung kommen könnte und würde.

Vom Standpunkt der Menschenwürde aus verlangt der Ausgang der Untersuchung gegen Wagner eine gewisse Verteidigung. Wir sehen täglich Mensch gegen Mensch. Es war schrecklich, auszuenden, daß ein Individuum unserer Art bei gesundem Verstand zu so tödlicher Mordtaten fähig kann, ist es nicht da wie ein Trost, wenn wir erfahren dürfen, daß die Schreckenstaten in geistiger Umnachtung geschehen?

**Heilbronn, 4. Febr.** Zu Beginn der heutigen Schwurgerichtsverhandlung machte der vorsitzende Landgerichtsdirektor Fischbach Mitteilung von dem bekannten Beschluß der Strafkammer über den Massenmörder Wagner und knüpfte daran, der Redarstellung zufolge, noch folgende Ausführungen: „Ich persönlich kann hinzufügen, ich habe den Wagner in meiner Eigenschaft als Gefängnisvorstand in den letzten 4 Wochen wiederholt in seiner Zelle besucht und mich eingehend mit ihm unterhalten.

Der persönliche Eindruck, den man von dem Mann gewinnt, ist ein geradezu überwältigender. Man erwartet zu finden, einen Mann von 39 Jahren, einen schweren Verbrecher, und man findet einen grauen gebeugten Mann, der den Eindruck eines etwa 55-jährigen Mannes macht, der von hohem, schlächtern, manchmal beinahe kindlichem Wesen ist und der in einen gewissen Affekt nur gerät, wenn man auf die Wühlhafter Sache zu sprechen kommt, der vielleicht noch von einer gewissen Lebhaftigkeit ist, wenn er, wie er es mir gegenüber immer getan hat, strenglich gebeten hat, ich möchte ihm doch die Freude machen, daß er bald verhandelt und geköpft werde. Das konnte er vorbringen mit lächelnder Miene, als ob es etwas Alltägliches und Selbstverständliches sei; kurz und gut, jedermann, der sich eingehend mit der Person und Sache Wagners befaßt hat, mußte die Ueberzeugung gewinnen, daß es sich hier um einen Geisteskranken gehandelt hat. Wagner ist heute früh in die Irrenanstalt Winnental übergeführt worden, wo er dauernd und sicher verwahrt bleiben wird.“

**Heilbronn, 4. Febr.** Dem Beschluß der Strafkammer und den Gutachten der Sachverständigen lag, wie erwähnt, auch das Studium der literarischen Werke Wagners zu Grunde. Dierzu gehörte insbesondere eine dreibändige Selbstbiographie, die Wagner schon vor 5 Jahren begonnen hat und die nun einen Einblick in das Wesen, Denken und Fühlen und den Wohn Wagners gestattet; dieser Einblick führte klar und deutlich zu der Auffassung der Sachlage, wie sie in dem Gerichtsbeschlusse zum Ausdruck gekommen ist.

#### Geriichtsjaal.

**Mün., 4. Febr.** (Die Salacher Bluttat vor dem Schwurgericht.) Auf der Anklagebank saßen gestern die Italiener Fernando Galazzo und Vittorio Moro, die beschuldigt waren, in der Nacht vom 1. auf den 2. Januar ds. J. gemeinschaftlich und vorsätzlich den Polizeidiener Delsch in Salach durch Messerliche in das Herz getödtet zu haben. Die Verhandlung geht erst heute zu Ende.

**Straßburg, 4. Febr.** Die Strafkammer verurteilte gestern nach dreitägiger Verhandlung den selbigen Straßburger Universitätsprofessor und Direktor der Augenklinik Dr. Schimmer, gebürtig aus Orléans und jetzt in New-York wohnhaft, wegen Vergehen gegen § 174 Ziff. 3 des Strafgesetzbuches zu einer Gefängnisstrafe von 6 Monaten bei Annahme mildernder Umstände. Außerdem wurde dem Antrag des Staatsanwalts entsprechend die sofortige Verhaftung wegen Fluch verordnet. In einem weiteren Fall wurde das Verfahren abgetrennt und auf unbestimmte Zeit verlegt.

**Leipzig, 2. Febr.** Eine Anklage wegen Betrugs richtete sich gegen den 30-jährigen Kaufmann Arthur Johannes Hermann und seinen Bruder, den 28-jährigen Kaufmann Julius Fritz Hermann in Leipzig, während der praktische Arzt Dr. med. Joseph Wilhelm Otto Weiß, früher in München und jetzt in Düsseldorf, der Beihilfe zu diesem Betrug vor dem Landgericht Leipzig angeklagt war. Die beiden Angeklagten Hermann wurden beschuldigt, von 1910 bis 1913 unter dem Namen „Oraziola“ unter falschen Vorpiegelungen und in betrügerischer Absicht ein Mittel zur Entwicklung und Festigung des weiblichen Balens angepriesen und an zahlreiche Personen in ganz Deutschland abgesetzt zu haben, wodurch die Leute um mehrere tausend Mark geschädigt wurden. In Anzeigen und Inserierungen war von der „Oraziola“ der Wahrheit entgegen behauptet worden, daß dieses Mittel von einer verblühenden Wirkung sei, es werde volle Garantie geleistet. Der Markengeld Dr. Weiß sollte den beiden Angeklagten Hermann in der Weise Beihilfe geleistet haben, daß er das Mittel unter seinem Namen und seinem Titel zu vertreiben gestattete, und zwar gegen eine Geldentschädigung, auch hatte er Postvollmacht gegeben, als der Vertrieb des Mittels unter der Adresse Dr. Weiß 25 Leipzig erfolgte. In der Verhandlung wurde festgestellt, daß die „Oraziola“ weiter nichts ist als eine einfache Baseine, die mit einer harmlosen Teerfarbe gefärbt und mit einem Parfüm versehen ist. Die Schachtel, die mit 6  $\mathcal{M}$  verkauft wurde, hatte einen Wert von 6  $\mathcal{G}$ ; es gab dann noch eine zweite Sorte von angeblich höherer Wirkung, die sogar mit 12  $\mathcal{M}$  verkauft wurde. Der Angeklagte Dr. Weiß hat e nach seiner Angabe seinen Namen für das Mittel allerdings hergegeben, aber er hatte verlangt, daß man ihm daselbe zur Untersuchung einschicke, was in dessen nicht geschehen war; als nach einigen Monaten nichts eingekam, habe er angenommen, die ganze Sache sei eingeschlafen. Er habe das Mittel für ein chemisch-pharmazeutisches Präparat gehalten. Unter Freisprechung des Angeklagten Dr. Weiß erkannte der Gerichtshof gegen Arthur Johannes Hermann auf 10 Tage Gefängnisstrafe und 2500  $\mathcal{M}$  Geldstrafe und gegen Julius Fritz Hermann auf ebenfalls zehn Tage Gefängnisstrafe und 2000  $\mathcal{M}$  Geldstrafe.

#### Deutsches Reich.

##### Deutscher Reichstag.

**Berlin, 4. Febr.** Präsident Rämpf teilt den Angehörigen der Abg. Bueh und Hebel mit, welche von einem Auto angefahren und ins Krankenhaus verbracht werden mußten. Das Befinden des Abg. Bueh sei wenig günstig. In aller Eile ist die Wahl der Präsidenten den Wunsch für baldige Genesung der Herren aus. In Weiterberatung des Etats des Reichsamts des Innern wird mitgeteilt, daß zur Resolution betr. die Frage des Vereinsrechts drei weitere Resolutionen vorliegen. Abg. Kaszewski (Pole) sagt, es werde mit dem Sprachenparagrafen direkt Mißbrauch getrieben; mit Gewalt könne man wohl ein Land erobern, aber nicht regieren. Abg. Eggen (Soz.) erklärt

das Gesetz in Gerichten mit Präsidenten Reichsamts Abg. Marz (paragrafen, strebungen in das Verbot der lischen Vereine Recht haben, schließen. Die sind von der Gesetz frei und wendet gewick, das bruch begang. Vereinsgehe. entsprechende Fraktion alle (Rp.) ist für Weiterberatung.

**Berlin, 4. Febr.** (Die Salacher Bluttat vor dem Schwurgericht.) Auf der Anklagebank saßen gestern die Italiener Fernando Galazzo und Vittorio Moro, die beschuldigt waren, in der Nacht vom 1. auf den 2. Januar ds. J. gemeinschaftlich und vorsätzlich den Polizeidiener Delsch in Salach durch Messerliche in das Herz getödtet zu haben. Die Verhandlung geht erst heute zu Ende.

**Straßburg, 4. Febr.** Die Strafkammer verurteilte gestern nach dreitägiger Verhandlung den selbigen Straßburger Universitätsprofessor und Direktor der Augenklinik Dr. Schimmer, gebürtig aus Orléans und jetzt in New-York wohnhaft, wegen Vergehen gegen § 174 Ziff. 3 des Strafgesetzbuches zu einer Gefängnisstrafe von 6 Monaten bei Annahme mildernder Umstände. Außerdem wurde dem Antrag des Staatsanwalts entsprechend die sofortige Verhaftung wegen Fluch verordnet. In einem weiteren Fall wurde das Verfahren abgetrennt und auf unbestimmte Zeit verlegt.

**Leipzig, 2. Febr.** Eine Anklage wegen Betrugs richtete sich gegen den 30-jährigen Kaufmann Arthur Johannes Hermann und seinen Bruder, den 28-jährigen Kaufmann Julius Fritz Hermann in Leipzig, während der praktische Arzt Dr. med. Joseph Wilhelm Otto Weiß, früher in München und jetzt in Düsseldorf, der Beihilfe zu diesem Betrug vor dem Landgericht Leipzig angeklagt war. Die beiden Angeklagten Hermann wurden beschuldigt, von 1910 bis 1913 unter dem Namen „Oraziola“ unter falschen Vorpiegelungen und in betrügerischer Absicht ein Mittel zur Entwicklung und Festigung des weiblichen Balens angepriesen und an zahlreiche Personen in ganz Deutschland abgesetzt zu haben, wodurch die Leute um mehrere tausend Mark geschädigt wurden. In Anzeigen und Inserierungen war von der „Oraziola“ der Wahrheit entgegen behauptet worden, daß dieses Mittel von einer verblühenden Wirkung sei, es werde volle Garantie geleistet. Der Markengeld Dr. Weiß sollte den beiden Angeklagten Hermann in der Weise Beihilfe geleistet haben, daß er das Mittel unter seinem Namen und seinem Titel zu vertreiben gestattete, und zwar gegen eine Geldentschädigung, auch hatte er Postvollmacht gegeben, als der Vertrieb des Mittels unter der Adresse Dr. Weiß 25 Leipzig erfolgte. In der Verhandlung wurde festgestellt, daß die „Oraziola“ weiter nichts ist als eine einfache Baseine, die mit einer harmlosen Teerfarbe gefärbt und mit einem Parfüm versehen ist. Die Schachtel, die mit 6  $\mathcal{M}$  verkauft wurde, hatte einen Wert von 6  $\mathcal{G}$ ; es gab dann noch eine zweite Sorte von angeblich höherer Wirkung, die sogar mit 12  $\mathcal{M}$  verkauft wurde. Der Angeklagte Dr. Weiß hat e nach seiner Angabe seinen Namen für das Mittel allerdings hergegeben, aber er hatte verlangt, daß man ihm daselbe zur Untersuchung einschicke, was in dessen nicht geschehen war; als nach einigen Monaten nichts eingekam, habe er angenommen, die ganze Sache sei eingeschlafen. Er habe das Mittel für ein chemisch-pharmazeutisches Präparat gehalten. Unter Freisprechung des Angeklagten Dr. Weiß erkannte der Gerichtshof gegen Arthur Johannes Hermann auf 10 Tage Gefängnisstrafe und 2500  $\mathcal{M}$  Geldstrafe und gegen Julius Fritz Hermann auf ebenfalls zehn Tage Gefängnisstrafe und 2000  $\mathcal{M}$  Geldstrafe.

**Berlin, 4. Febr.** Präsident Rämpf teilt den Angehörigen der Abg. Bueh und Hebel mit, welche von einem Auto angefahren und ins Krankenhaus verbracht werden mußten. Das Befinden des Abg. Bueh sei wenig günstig. In aller Eile ist die Wahl der Präsidenten den Wunsch für baldige Genesung der Herren aus. In Weiterberatung des Etats des Reichsamts des Innern wird mitgeteilt, daß zur Resolution betr. die Frage des Vereinsrechts drei weitere Resolutionen vorliegen. Abg. Kaszewski (Pole) sagt, es werde mit dem Sprachenparagrafen direkt Mißbrauch getrieben; mit Gewalt könne man wohl ein Land erobern, aber nicht regieren. Abg. Eggen (Soz.) erklärt

das Gesetz in Gerichten mit Präsidenten Reichsamts Abg. Marz (paragrafen, strebungen in das Verbot der lischen Vereine Recht haben, schließen. Die sind von der Gesetz frei und wendet gewick, das bruch begang. Vereinsgehe. entsprechende Fraktion alle (Rp.) ist für Weiterberatung.

**Berlin, 4. Febr.** Präsident Rämpf teilt den Angehörigen der Abg. Bueh und Hebel mit, welche von einem Auto angefahren und ins Krankenhaus verbracht werden mußten. Das Befinden des Abg. Bueh sei wenig günstig. In aller Eile ist die Wahl der Präsidenten den Wunsch für baldige Genesung der Herren aus. In Weiterberatung des Etats des Reichsamts des Innern wird mitgeteilt, daß zur Resolution betr. die Frage des Vereinsrechts drei weitere Resolutionen vorliegen. Abg. Kaszewski (Pole) sagt, es werde mit dem Sprachenparagrafen direkt Mißbrauch getrieben; mit Gewalt könne man wohl ein Land erobern, aber nicht regieren. Abg. Eggen (Soz.) erklärt

das Gesetz in Gerichten mit Präsidenten Reichsamts Abg. Marz (paragrafen, strebungen in das Verbot der lischen Vereine Recht haben, schließen. Die sind von der Gesetz frei und wendet gewick, das bruch begang. Vereinsgehe. entsprechende Fraktion alle (Rp.) ist für Weiterberatung.

**Berlin, 4. Febr.** Präsident Rämpf teilt den Angehörigen der Abg. Bueh und Hebel mit, welche von einem Auto angefahren und ins Krankenhaus verbracht werden mußten. Das Befinden des Abg. Bueh sei wenig günstig. In aller Eile ist die Wahl der Präsidenten den Wunsch für baldige Genesung der Herren aus. In Weiterberatung des Etats des Reichsamts des Innern wird mitgeteilt, daß zur Resolution betr. die Frage des Vereinsrechts drei weitere Resolutionen vorliegen. Abg. Kaszewski (Pole) sagt, es werde mit dem Sprachenparagrafen direkt Mißbrauch getrieben; mit Gewalt könne man wohl ein Land erobern, aber nicht regieren. Abg. Eggen (Soz.) erklärt

das Gesetz in Gerichten mit Präsidenten Reichsamts Abg. Marz (paragrafen, strebungen in das Verbot der lischen Vereine Recht haben, schließen. Die sind von der Gesetz frei und wendet gewick, das bruch begang. Vereinsgehe. entsprechende Fraktion alle (Rp.) ist für Weiterberatung.

**Berlin, 4. Febr.** Präsident Rämpf teilt den Angehörigen der Abg. Bueh und Hebel mit, welche von einem Auto angefahren und ins Krankenhaus verbracht werden mußten. Das Befinden des Abg. Bueh sei wenig günstig. In aller Eile ist die Wahl der Präsidenten den Wunsch für baldige Genesung der Herren aus. In Weiterberatung des Etats des Reichsamts des Innern wird mitgeteilt, daß zur Resolution betr. die Frage des Vereinsrechts drei weitere Resolutionen vorliegen. Abg. Kaszewski (Pole) sagt, es werde mit dem Sprachenparagrafen direkt Mißbrauch getrieben; mit Gewalt könne man wohl ein Land erobern, aber nicht regieren. Abg. Eggen (Soz.) erklärt





dem Mann ge-  
Man erwartet zu  
men schweren Ver-  
brachten Mann, der  
Kammer macht, der  
al belohne hind-  
gewissen Affekt nur  
uener Sache zu  
on einer gewissen  
r gegenüber immer  
dte ihm doch die  
und geköpft werde.  
-Miene, als ob es  
sel; kurz und  
it der Person und  
Ueberzeugung ge-  
effektkranken  
in die Trennung,  
wo er dauernd  
uß der Strafkam-  
digen lag, wie er-  
lchen Werke  
r insbesondere eine  
Wagner schon vor  
nen Einblick in das  
ohn Wagners ge-  
entlich zu der Auf-  
richtsbeschlus zum  
er Blatt vor  
ark lassen gesehn  
d Vittorio Moro,  
vom 1. auf den 2.  
ßlich den Pollge-  
che in das Herz  
erst heute zu Ende.  
kommt verurteilte  
n früheren Straf-  
er der Augenklirn  
und jetzt in New-  
§ 174 3 ff. 3 des  
e von 6 Monaten  
berdem wurde dem  
die sofortige Ver-  
In ein weiteres  
nd auf unbestimmte  
wegen Beitrags  
ann Arthur Schan-  
28jährigen Kauf-  
ppl., während der  
Dio Wolf, früher  
Beihilfe zu diesem  
klagt war. Die  
stündigt, von 1910  
la" unter falschen  
Abfall ein Mittel  
weiblichen Veruns  
n ganz Deutschland  
n mehrere tausend  
nd Anpreisungen  
entgegen behauptet  
wässenden Wirkung  
Der Mitangeklagte  
n Hermann in der  
das Mittel unter  
vertreiben gestattete,  
auch hatte er P. f.  
Mittels unter der  
In der Verhand-  
a" weiter nicht's ist  
armlosen Teerfarbe  
st. Die Schwadtel  
n Wert von 6 1/2;  
n angeblich fälschere  
wurde. Der An-  
gabe seinen Namen  
er er hatte verlangt,  
einfache, was in-  
gen Monaten nichts  
die ganze Sache  
für ein Gemisch-  
niet Freisprechung  
Gerichtshof gegen  
ge Gefängnis-  
gegen Julius Frey  
rängnisstrafe und

das Gesetz werde widerrechtlich angewendet und von den  
Gerichten widerrechtlich gutgeheißen. Das Gutachten des  
Präsidenten Dr. jur. o. J. Jagoz sei falsch. Wie das  
Reichsverwaltungsgericht geurteilt hat, das ist Rechtsbeugung.  
Abg. Marz (3.) verlangt die Aufhebung des sog. Spracher-  
paragrafen, ist aber für Bekämpfung der radikalen Ver-  
stellungen in der Polenbewegung und wendet sich gegen  
das Verbot der Teilnahme jugendlicher Personen an patri-  
stischen Vereinen und Versammlungen. Braune will das  
Recht haben, sich in wissenschaftlichen Vereinen zusammenzu-  
schließen. Direktor Dr. Lewald erklärt, die Behörden  
sind von dem Willen und dem Wunsche getrieben, das  
Gesetz frei von Schikanen durchzuführen (Lechn b. d. Soz.)  
und wendet sich gegen die Behauptungen des Abg. Kos-  
zewski, des Parteiverwaltungsverst. hätte einen Rechts-  
bruch begangen. Redner verweist sich weiter über das  
Bereinsgesetz. Abg. Dr. o. Vert (R.) betont, das Gesetz  
entspreche den den höchsten Anforderungen und erklärt, daß seine  
Fraktion alle Entwürfe ablehnen werde. Abg. Mertin  
(Rp.) ist für Beibehaltung der bisherigen Vorschriften.  
Weiterberatung Donnerstag 1 Uhr.

**Berlin, 3. Febr.** Dem Reichstag ist der Entwurf  
eines Luftverkehrsgesetzes, das vom Bundesrat genehmigt  
ist, zur verfassungsmäßigen Beschlußfassung zugegangen.  
Der 1. Abschnitt des Entwurfs enthält Verkehrsbestimmungen.  
Danach bedarf jeder, der außerhalb der Flugsphäre ein  
Luftfahrzeug führen will, einen Führerschein. Auch die  
Luftfahrzeuge selbst bedürfen eines behördlichen Zulassungs-  
scheinens. Aufsichts-, Landungs- und Flugsphäre dürfen  
nur mit Genehmigung der Behörden angelegt werden.  
Ebenso bedarf die gewerbmäßige Beförderung von Per-  
sonen oder Sachen durch Luftfahrzeuge der behördlichen  
Genehmigung. Im 2. Abschnitt wird die Haftpflicht der  
Luftfahrzeuge behandelt. Der 3. Abschnitt enthält Straf-  
vorschriften.

**Berlin, 4. Febr.** Heute vormittag gegen 8 1/2 Uhr  
wurden die beiden Vertreter der Zentrumsfraktion des Reichs-  
tages, Benedikt Hebel, Pfarrer (Schwaben 4) und Dekan  
und Stadtpfarrer Bueß (Schwaben 2) an der Kreuzung  
der Bismarck- und Mittelwalddstraße von einem Automobil  
angefahren und zur Seite geschleudert. Beide wurden schwer  
verletzt nach dem St. Petrikrankenhaus verbracht, wo sie  
zurzeit noch bewußtlos darniederliegen.

**General von Deimling bleibt.**

Wie die tägliche Rundschau erzählt, entsprechen die  
Berichte von einer bevorstehenden Verlegung des Generals  
von Deimling nach Straßburg nach Karlsruhe nicht den  
Tatsachen. In einer Verfügung des Generals von Deim-  
ling liegt nicht der geringste Grund vor. Es darf als be-  
stimmt angenommen werden, daß in der Leitung des  
Straßburger Korps ein Wechsel in absehbarer Zeit nicht  
eintreten wird.

**Berlin, 3. Febr.** An der Harvard-Universität in  
Cambridge brischierte man sich mit dem Plan eines Aus-  
tausch-Vertrages von amerikanischen und deutschen Kaufleuten.  
Ein darauf bezügliches Schreiben liegt den Aktien der  
Kaufmannschaft von Berlin vor, die beschließen haben, die  
Angelegenheit in einer besonderen Kommission weiter zu  
beraten.

**Berlin, 4. Febr.** In Berliner kolonialpolitischen  
Kreisen deutet man die heutige Bemerkung des Staatsse-  
kretärs o. Jagoz, daß die vorläufiglichen Abmachungen  
zwischen Deutschland und England über die Abgrenzung  
ihrer wirtschaftlichen und kolonialpolitischen Interessen in  
Mittelafrika nicht gegen jede Kritik gefeit sein würden, als  
captatio benevolentiae, die für Deutschland eine gewisse  
Entlastung von dem Abkommen beabsichtigen lassen.

**Eine bemerkenswerte Rede** hielt auf der Kaiser-  
Geburtstagsfeier der Heideberger Universität der Prorektor  
der Universität, Geh. Hofrat, Prof. Dr. Gottlieb, dem  
die Aufgabe zugefallen war, den Erbkönig auf das Meer  
auszubringen. Nach dem Berichte des „Heidelb. Ztgbl.“  
führte er u. a. aus: „Noch ist nicht alles erreicht, was von  
den Führern der Nation schon 1813 angestrebt wurde;  
noch werden manchmal Heer und Volk gegenüber  
gestellt, während sie doch völlig eins sein sollen;  
noch halten sich manche Kreise für die einzigen berufenen  
Stützen des Heeres. Das Heer muß noch demokrati-  
scher werden, dann werden sich auch Kreise, die  
jetzt noch etwas abseits von ihm stehen, mehr um es an-  
nehmen.“

**Strasburg, 4. Febr.** In der Kabinettsorder, durch  
die das Abschiedsgelübde des Staatssekretärs Freiherrn Jörn  
von Bulow genehmigt wird, heißt es laut Berliner Lokal-  
anzeiger: Auf Ihren an meinen Statthalter wiederholt  
gerichteten Antrag will ich Ihnen die nachgelagerte Entlassung  
aus dem Amte des Staatssekretärs für Ost-Lothringen  
hiermit in Gnaden erteilen. Zugleich verleihe ich Ihnen  
als Zeichen meines unveränderten Wohlwollens und meines  
Dankes für Ihre treuen und langjährigen Dienste die  
K. Krone zum Roten Adlerorden erster Klasse mit  
Eichenlaub.

**Strasburg, 3. Febr.** Wie der „Str. Post“ gemeldet  
wird, ist am Montag in Kolmar ein Rekrut des dortigen  
Dragonerregiments Nr. 14 von einem unbekanntem Zivilisten  
in die Hand geschossen und von einem Offizier in ärztliche  
Behandlung gebracht worden. Die Kugel ist noch nicht  
entfernt. Die nähere Aufklärung des Vorfalls bleibt ab-  
zuwarten.

**Saarbrücken, 3. Febr.** Nach den neuesten Fest-  
stellungen besteht der dringende Verdacht, daß der im Nach-  
zuge Bingerbrück-Saarbrücken angeblich überfallene und  
durch zwei Schüsse schwer verletzte Schlicht ein von der

Kriminalpolizei in Mainz geluchter Vertrauensmann ist, der bei  
der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft in Mainz Unterschlagun-  
gen verübte und seit dem 27. Januar mit einer Kellnerin  
flüchtig ist. In seinem Besitze ist keine wesentliche Ver-  
schlimmerung eingetreten. Es besteht jetzt Hoffnung, ihn am  
Leben zu erhalten. Er ist von Beruf Elektromonteur und  
wollte nach Mexiko fahren, konnte aber in dem von Binger-  
brück aus benutzten Zuge nur bis Kreuznach gelangen.

**Leipzig, 3. Febr.** Die offizielle Beteiligung Eng-  
lands an der Bucherwerbungsstellung in Leipzig 1914 ist  
geschätzt. Großbritannien errichtet ein eigenes Staatsge-  
bäude von 2400 Quadratmeter Grundfläche.

**Der Zwischenfall von Sablon.**

**Mex, 3. Febr.** Der von der „Frankfurter Zeitung“  
gemeldete Zwischenfall von Sablon am Kaisergeburtstag  
wird ein sensationelles Nachspiel haben. Dem „Luzifer“  
zufolge werden mehrere Mexikaner die Strafverfolgung  
gegen Major Ruth vom 20. Pionierbataillon beantragen,  
weil sie sich durch den Ausdruck „Recht und Pflicht flüster  
und lechter Klasse“ beleidigt fühlten. Sie behaupten, die  
gesamten nicht ausgewanderten Kolonisten seien dadurch  
beleidigt worden. Auch die Zivilbehörden haben eine Unter-  
suchung in der Angelegenheit eingeleitet.

**Frauen im Beruf.**

ep. Nach einer statistischen Zusammenstellung im Reichs-  
medizinalkalender für Deutschland gab es am 1. November  
1913 in Deutschland: 195 Ärztinnen. Die größte Zahl  
praktiziert in Berlin: 56. Dann folgt München mit 13,  
Breslau mit 10, Hamburg mit 9, Stuttgart mit 4, Leipzig  
mit 3, Hannover mit 3 usw. In Tübingen ist eine Assistenz-  
ärztin an der Frauenklinik der approbierten Ärztin Fräul.  
Dr. Hölder und in Stuttgart die Stelle einer Schulärztin  
der prakt. Ärztin Fräul. Lucas übertragen worden. Die Zahl  
der weiblichen Medizinstudierenden beträgt in Deutsch-  
land 3. 773.

**Rassenjoch.\*)**

Wir haben es wiederholt erlebt, daß aus Deutschland  
junge, nicht nur in kolonialen Fragen unerfahrene Personen  
einen Ortswechsel mit Regern unserer Schutzgebiete begannen.  
In der Regel handelt es sich dabei um sogenannte „Liebes-  
offiziere“.

Als vor einem halben Jahr die „Ufambara-Post“ unter  
der Ueberschrift „Weiß-schwarze Liebe“ wieder ein  
solches Schreiben veröffentlichte, waren wir der Ansicht, es  
läge eine Mystifikation vor, um gegen die Mischhen Pro-  
paganda zu machen. Denn in jener Zeitschrift wendete sich  
eine „bisher gänzlich Unbekannte“ an den „sehr geehrten  
und lieben Herrn Wambo“ mit der Mitteilung, sie sei in  
Berlin die Freundin, die Braut seines „Herrn Sohnes  
Joseph“ geworden, und bat, unter der Versicherung, sie  
würde sich der neuen Familienverbindung „würdig erzeigen“,  
den zukünftigen Herrn Schwiegervater um ein Darlehen für  
die Reise von Deutschland nach der Kolonie. Mit einer  
„herzlichen Empfehlung an die Frau Gemahlin“ des Herrn  
Wambo schloß das Schreiben.

Wir haben schon gesagt, wir konnten nicht glauben,  
daß ein deutsches Mädchen sich wirklich so verwerfen  
könnte, fragen aber trotzdem bei der „Ufambara-Post“ an,  
ob der Brief dieses deutschen jungen Mädchens wirklich  
geschrieben worden sei. Unsere Hoffnungen erwiesen sich  
leider als unbegründet: die Schriftlerin wurde mit Namen  
genannt, ihre Berufsstellung, ihre Wohnung angegeben,  
und auch der Name des angeblichen Schwiegervaters. Wir  
wollten den Namen zwar nicht nennen, müssen aber des-  
noch sagen, daß dieser Brief wohl alles bisher Dagewesene  
übersteigt. Dieses deutsche junge Mädchen, die anscheinend  
sogar eine höhere Bildung als die der Elementarschule ge-  
nosssen hat, hat keine Vorstellung davon, daß der Adressat  
ihres Briefes ein schmutziger, unsauberer, ungebildeter Neger  
in Tanga ist, der seitwärts sich widerum kein Bild von  
deutscher Kultur und deutschen Zuständen machen kann.  
Sie sieht nur den gierigmäulig aufgesperrten, in der Groß-  
stadt herumbummelnden Neger Joseph und wirft sich mit  
allihrem Sinnen und Denken an ihn weg. „Sie kann  
ohne ihn nicht mehr leben“, schreibt sie. Die „Ufambara-  
Post“ nennt das mit Recht einen Skandal.

Wie wir schon sagten, haben die „Deutsche Kolonial-  
zeitung“ (4. September, 9. Oktober 1909) und die Deutsche  
Kolonialgesellschaft mit diesen Fragen, die sich an das Zu-  
sammentreffen von Weiß und Schwarz knüpfen, schon öfters  
zu tun gehabt. Auf der Kolonialtagung ist infolge der  
Wirkstände, die die Schaustellungen Farbiger aus unseren  
Schutzgebieten im Gefolge hatten, eine Entschlebung der  
Deutschen Kolonialzeitung einstimmig angenommen wor-  
den, die solche Schlußfolgerungen für alle Zeit unterlagert  
wollte. Die damalige Kolonialabteilung des Kaiserlichen  
Amtes hat sich sofort diese Entschlebung zu eigen gemacht,  
und Kolonialdirektor Stibel erließ auch ein dahin zielendes  
Verbot, das jedoch nicht genügend Beachtung fand.

Als wir 1909 die Frage erneut behandelt hatten, er-  
ließ die Kolonialregierung durch die „Norddeutsche Allge-  
meine Zeitung“ eine dringende Mahnung an Eltern und  
Lehrer, ihre Schutzbefohlenen zu bewußtlosen und künftighin  
deartige Würdeverletzungen zu vermeiden, weil dadurch  
der Kolonialverwaltung die Erziehung der Eingeborenen  
erschwert werde.

Angerdem hat vor allem die Presse die Pflicht, dahin  
zu wirken, daß derartige schandvolle Vorgänge künftighin,  
soweit sie zu ihrer Kenntnis kommen, öffentlich gebrandmarkt  
werden. (Deutsche Kolonial-Ztg.)

\* Der Artikel wurde aus beifolgender Abdruck zur Verfügung  
gestellt D.N.

**Das Recht der geschiedenen Frau.**

Eine Petition, die von dem Bremer Verein für  
Frauenstimrecht kürzlich dem Reichstag eingereicht  
worden ist, fordert die Einschränkung der elterlichen Gewalt  
der geschiedenen Frau. Die Petition fordert den Reichstag  
auf, dahin zu wirken, daß diejenigen Bestimmungen des  
B.G.B., die das Verhältnis der geschiedenen Frau gegen-  
über ihren Kindern regeln, dahin abgeändert werden, daß  
der Frau die volle elterliche Gewalt über die ihr zuge-  
sprochenen Kinder zugesprochen werde. Nach den jetzt  
geltenden Bestimmungen des B.G.B. behält der Vater  
nach der Ehescheidung, selbst wenn er der schuldige Teil  
war, die gerichtliche Vertretung auch der Kinder, die der  
Mutter zugesprochen sind, sowie die Regiehung an dem  
Vermögen der Kinder. Hierin liegt eine Ungerechtigkeit,  
die unbedingt zu beseitigen ist, und es muß nachdrücklich  
verlangt werden, daß der geschiedenen Frau auch die ge-  
richtliche Vertretung und zumindest ein angemessener Anteil  
an der Regiehung des Kindervermögens zuerkannt werde.

**Ausland.**

**Wien, 4. Febr.** Der Kaiser hat dem preussischen  
Gesandten in München, von Treutler, den Orden der  
Eisernen Krone 1. Klasse verliehen.

**Rom, 4. Febr.** Die Internationale Kommission  
zur Erforschung des Mitteländischen Meeres ist gestern  
zusammengetreten. Die Sitzung wurde durch eine Ansprache  
des Marineministers eröffnet. Der Fürst von Monaco  
wohnte der Sitzung nicht bei, da er an Grippe erkrankt ist.

**Ranchy, 3. Febr.** Ein deutsches Flugzeug mit  
zwei Leutnants landete heute nachmittags 1/2 Uhr zwischen  
Chanteleuz und Croismare. Die Offiziere erklärten dem  
Unterpräfekten von Lunelle, daß sie von Straßburg nach  
Mex fliegen wollten, nachdem sie Saarburg passiert hatten  
die Richtung verloren und landen mußten, ohne zu wissen,  
wo sie sich befänden. Bei der Landung wurde das Flug-  
zeug beschädigt.

**Ranchy, 3. Febr.** In der Landung der deutschen  
Militärflieger wird noch gemeldet: Die Offiziere folgten  
auf ihrem Flug von Straßburg nach Mex der Eisenbahn-  
linie und bozen, als sie in Saarburg angekommen waren,  
in östlich nach rechts ab. Ihren Intum bemerkten sie erst,  
als sie Luvolle im Tale vor sich liegen sahen. Sie gingen  
sodort nieder. Der Unterpräfekt ließ den Apparat, der von  
Gendarmen und einer Abteilung Artilleristen bewacht wor-  
den war, demontieren. Dabei waren die Mechaniker des  
8. Artillerieregiments den Offizieren behilflich.

**Washington, 3. Febr.** Präsident Wilson hat  
beschlossen, das Einfuhrverbot für Waffen nach  
Mexiko aufzuheben.

**Eine politische Rede.**

**London, 4. Febr.** Dr. Edward Grey hielt gestern  
in Manchester anlässlich eines Banketts der Handelskammer  
eine bemerkenswerte Rede, in welcher er sich über die  
Militärausgaben veräußerte. Die Flottenausgaben Eng-  
lands stellen zwar einen bedeutenden Faktor in den euro-  
päischen Verhältnissen dar; aber die Ausgaben der anderen  
Mächte für diesen Zweck entzögen sich vollständig dem  
Einfluß Englands. Selbst wenn England eine wesentliche  
Einschränkung seiner Seerüstungen eintreten ließe, aber  
sogar kein einziges Schiff auf Kiel legte, so würde doch  
das Flottenbauprogramm der anderen Mächte dadurch nicht  
im geringsten verlangsamt werden. Grey wandte sich dann  
gegen den Bau von Ueberdradnoughts, weil der selbe außer-  
ordentlich schädlich auf den Kredit der betreffenden Länder  
einwirkte. Zum Schluß streifte Grey noch die augenblick-  
liche politische Lage, die er nicht für günstig hält.

**C welche Lust, Soldat zu sein . . . !**

Die Zeitungsanzeigen der britischen Heeresverwaltung  
sind ganzseitige Inserate auf den Reisezetteln der Londoner  
Tagesblätter. In der Spitze steht: „Was die Army  
bietet: Allen Jungmännern von tadellosem Charakter im Alter  
zwischen 18 und 25 Jahren bietet die Army gute Verghäl-  
tung, gute Verpflegung und glänzende Gelegenheit zu Sport  
und Spielen.“ Das Rekrutenlotus ladet dann übermann  
ein, eine 32 Seiten große Broschüre zu verlangen, die alle  
Vorteile des Soldatenlebens darlegt: „Herzliches Fußball-  
Spielen, Hockey, Billardspiel, prächtige, farbenprunkende  
Uniformen, Gattarellen nach Gibraltar, Malta, Ägypten,  
Hongkong, Indien, Westindien und Südafrika.“ Während  
der Durchsichtsdauer gewöhnlich höchstens 25 1/2 pro  
Woche verdienen kann, erhält der Soldat im Verhältnisse  
eine weit bessere Entlohnung, bekommt freies Quartier und  
fast freie Verpflegung, außerdem längere Furlen als der  
Zivilist. (Nach der Frkf. Ztg.)

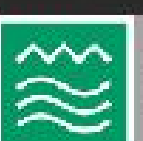
**Vom Balkan.**

**Valona, 3. Febr.** Die Internationale Kontroll-  
kommission hat als zuständige höhere Instanz das Urteil  
des Kriegengerichts in dem Hochverratsprozeß gegen Behr  
Ago und Gen. in vollem Umfange bestätigt. Angesichts  
des Umstandes jedoch, der neue Scenerien, an den sich  
Behr Ago mit einem Gnadenersuchen wenden könnte, Ab-  
sehen noch nicht betreten hat, hat die Kontrollkommission  
den Vollzug der Todesstrafe an Behr Ago vorläufig auf-  
geschoben.

**Sittert die hungernden Vögel!**

**Wutmaßl. Wetter am Freitag und Samstag.**  
Für Freitag und Samstag sieht vorwiegend trockenes,  
tagelänger mildes, aber mit Nachfrösten verbundenen Wetter  
bevor.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Baur. — Druck u. Ver-  
lag der G. W. Zeller'schen Buchdruckerei (Karl Baur, Nagold).





Stadtgemeinde Nagold.  
Laubholzstammholz-,  
Beigholz- und Keifig-Verkauf.



Freitag, 6. Februar

aus Distrikt Rillberg, Abt. hinteres Buch:

Laubholzstammholz:

Eiche IV. Kl. 1 St., Fm. 0,60; VI. Kl. 1 St., Fm. 0,20. Weißbuche IV. Kl. 2 St., Fm. 1,97; V. Kl. 4 St., Fm. 1,28. Eiche V. Kl. 6 St., Fm. 2,47; VI. Kl. 21 St., Fm. 4,05.

Beigholz Am.: Laubholz (meist hartgemischt) 49 Scheiter, 66 Prügel; Nadelholz 3 Scheiter, 23 Prügel, 8 Abbruch.

Keifig Wellen: gebunden, Laubholz (meist hartgemischt) 2060, Nadelholz 437; ungebunden auf Haufen, geschägt, Nadelholz 35. Zusammenkunft 2 Uhr im Schloß.

Gemeinde Unterjettingen u. Herrenberg  
Nadelholzstammholzverkauf.

Am Samstag, 7. Februar, vormittags 10 Uhr kommen im Gasthof zum „Schiff“ zum Verkauf aus förmlichen Gemeindevordrungen:

98 Fichten, 119 Tannen, 3 Forchen mit Fm.

Langholz 12 II., 30 III., 31 IV., 27 V., 4 VI. Kl.  
Sägholz 1 I., 2 II., 1 III. Kl.

Losverkaufswillige unentgeltlich durch die Gemeindebehörde.  
Waldschütz Drucker zeigt das Holz auf Verlangen vor.

Gemeinde Unterjettingen, u. Herrenberg.  
Laubholzstammholz- und  
Laubholzstangen-Verkauf.



Samstag, 7. Februar

aus Distrikt Bönnesberg, Abt. oberer Bönnesberg:

Laubholzstammholz:

Eiche II. Kl. 2 St., Fm. 2,81; III. Kl. 5 St., Fm. 4,52; IV. Kl. 3 St., Fm. 1,60; V. Kl. 8 St., Fm. 2,52; VI. Kl. 16 St., Fm. 2,76. Birke V. Kl. 2 St., Fm. 0,57; VI. Kl. 7 St., Fm. 1,06. Alpe V. Kl. 1 St., Fm. 0,29; VI. Kl. 1 St., Fm. 0,15.

Laubholzstangen, Stück: Orbstangen Eiche 178, Birke 66; Reisstangen Eiche 14, Birke 9.

Zusammenkunft 2 Uhr beim Rathaus in Unterjettingen.

Unterjettingen.

Wegen Aufgabe der Dekonomie bringe ich am Freitag nachmittags 1 Uhr in meiner Behausung zum Verkauf:

2 starke Schaffkübe,  
2 Rinder, darunter ein fettes schweres u. zwei kleine Stierle.

Johann Georg Kenschler.

Koche mit  
Knorr

Richtige Ernährung mit Knorr-Hafermehl bedeutet Gesundheit der Kinder und Glück der Eltern. Knorr-Hafermehl ist seit 40 Jahren bewährt. — Das Paket kostet 30 Pfennig.

Sehr beliebt sind auch  
Anorr-Suppenmischel in 48 Sorten.  
1 Würfel 3 Teller 10 g.  
Versuchen Sie Anorr-Spargel-Suppe!

R. Forstami Engklösterle.  
Beigholz-  
Verkauf.

aus I. Schöngarn Abt. 2, 5, IV. Dirschof Abt. 12, 161, 17, VI. Langhardt Abt. 12, 22, VII. Rälberwald Abt. 13, 14, 26, 31, 48, 49.

Rm. Buchen: 77 Scheiter, 60 Prügel, 226 Abbruch.

Birken 5 Abbruch.

Nadelholz 2 Scheiter, 32 Prügel, 355 Abbruch.

Die bedingungslosen Angebote sind in Geld für 1 Rm. ausgedrückt vom Bietenden unterzeichnet und verschlossen, mit der Aufschrift „Angebot auf Beigholz“ bis spätestens Freitag, den 13. Febr. vorm. 10 Uhr beim Forstamt einzuliefern. Die Eröffnung der Angebote erfolgt unmittelbar darauf im „Waldhorn“ in Engklösterle.

Nagold.

Zwangs-  
Versteigerung.

Freitag, den 6. ds. Mts. nachm. 2 Uhr werden in meinem Dienstsitz Nr. 2 im Kgl. Amtsgericht versteigert:

1 Wechsel mit 400 Mk. (fällig am 8. Februar 1914),

1 Wechsel m. 144 Mk. 99 Pf. (fällig am 15. Febr. 1914).

Gerichtsvollzieher Großmann.

Nagold.

Sämtliche ::  
Suppen-  
Artikel

- Grünkerngrües
- Grünkernflochen
- Reis
- Reisflochen
- Hafersgrües
- Hafersflochen
- Sago
- Lapioha
- Sutienne
- Gerste grob u. fein
- Gries

empfeht in bester Ware  
zu billigen Preisen  
Hch. Gauss.

Siefert's Hastrunk  
ist der beste und  
natürlichste  
Volkstrunk.

Überall eingeführt. Einfachste Bereitung. Paket für 100 Liter nur 4.—  
Bestere Sorte 5.—  
franko Nachnahme mit Anweisung.  
Zucker auf Wunsch zum billigsten Preise.

Carl-Harmer'sche Hastrunkstoff-Fabr. W. Siefert, Zell n. H. (Baden).

Gesuch.

Eine der größten Zentrifugen und Separatorenfabriken Deutschlands sucht für hiesigen Bezirk tüchtigen Vertreter

gegen Fixum und hohe Provision.

Gutbezahlte selbständige Stellung zugesichert. Respektant wird eingeleitet und ist der Generalvertreter nächste Woche hier.

Kellnerunterstützung zugesichert.

Offerte unter Nr. 1864 an die Exped. d. Bl.

Reichardt's Fabrikate

Oral Kakaoo Goll-Schokolady Kaiserin Konfitüren

Statt trurer ausländischer Marken dem deutschen Volke empfohlen.

Herzoglich Schleswig-Holstein'sche Kakaoo-Gesellschaft, Wandersb.

Niederlage bei Hch. Lang, Bahnhofstraße, Nagold.

zur Faichingszeit!

Wir empfehlen:  
Theateraufführungen,  
Humoristische Prosa-Vorträge,  
Musikal. Humoristika in reicher Auswahl.  
Verzeichnis gratis und franko.  
G. W. Zaiser, Buchhdlg. Nagold.

Berichtigung.

In der Anzeige d. r. Einladung der ehemaligen Angehörigen des II. Würt. Feld-Art.-Reg. Nr. 29 auf Sonntag, 8. Febr. 1914 ins Waldhorn ist zu 1/2 nachmittags 1/3 Uhr (nicht 1/5 Uhr)

Mileh

kann abgeben  
Müller, Schuhm., hint. Str.

Wildfelle.  
Steuermarder, Edelermarder, Fuchs, Miß, Wisel u. Maulwürfe werden angekauft u. gut bezahlt. Karl Reyle, Fleischer, neben dem Rathaus.

Dienstmädchen-  
Gesuch.

Auf 1. März wird ein Mädchen, das schon in gutem Hause gedient hat, für Küche und Hausarbeit bei gutem Lohn gesucht in einem Kurort des unteren Nagoldtals. Näheres durch Frau Sattlermeister Grüninger in Nagold.

Nagold.  
Felsch gewässerte

Stockfische

empfeht Hch. Gauss.

Nagold.  
Einen ordentlichen

Jungen

nimmt aufs Fröhliche in die Lehre  
Jakob Dötting,  
Wäbelschneiderei.



AUF RICHTIGER  
F A H R T E

und Sie beim Suchen nach einem Schutzmittel gegen Husten, Heiserkeit, Schnupfen, wenn Sie nach Wobert'schen Apolliken & Erhärtungsmitteln, alten Apolliken und Lindentee Preis der Originalschachtel 1 Mk.

Erhalten  
mit Wass  
Sommer  
Preis ein  
hier mit 5  
1.35 Mk. u  
und 10 K  
1.40 Mk. f  
Wärtembe  
Monats-  
nach Be  
A 30  
Bekannt  
der Milit  
suchen un  
Mittler  
Die 2  
bis 9. M  
In Be  
Entlassung  
Verfügung  
weilens vom  
auf die ober  
(Sel. Nr. 2  
Die 3  
mulate zu  
Musterangab  
einkommen,  
ergänzt wer  
angebracht  
Da kein  
gekommen  
hinmte Car  
rechtzeitig  
nicht erst po  
Die D  
angewiesene  
rechtzeitige  
Den 4.  
Die Sta  
werden un  
i. Beg. Ord  
vergleichun  
Kalenderjah  
Feuerlösch  
leistung mit  
eingesandt  
Den 4.  
Die Herr  
werden unte  
chung vom  
naturlicher  
Eingug der  
digen Nibel  
ausgefordert,  
Dezember  
tragsperiode  
Beiträge dr  
bei der Ober  
Nr. 51 von  
zu bringen  
Den 4.  
Die Orts  
werden ange  
der Zeit vor  
angefallenen  
Personen zu  
samml. ngsh  
vom 27. Jan  
der Antepfl  
Den 4.  
Die Sta  
weiden daro  
eines neuorg  
Abm. Idun  
mittels Au  
medien ist.  
Nach S  
und weggle  
behußs Beric  
amt begm.  
Auf Or  
des Reichan  
dieser Weib  
derfelben un  
strafe ble  
Tagen zu b  
scheinen Mü  
abgehenden  
gleichen Stro